



- b a s a l t -



der grünrote landbote

03/2009 - Programmvorschau - Mitteilungen - Meinungen - Tipps -

Europawahl - Was sagen uns die Zahlen?

Bei der Europawahl am 7. Juni 2009 blieb die Wahlbeteiligung in Deutschland mit 43,3 Prozent in etwa auf dem Stand von 2005 (43,0 Prozent). CDU/CSU und FDP, die zusammen auf einen Stimmenanteil von 48,9 Prozent kamen, sehen in diesem Ergebnis einen Beleg dafür, dass sie bei der Bundestagswahl Ende September ebenfalls eine schwarz-gelbe Mehrheit erreichen werden. Einen solchen Automatismus gibt es aber nicht.

Denn bei der Bundestagswahl könnte die Wahlbeteiligung fast doppelt so hoch ausfallen, so dass die Stimmenanteile ganz anders aussehen. Bei der letzten Bundestagswahl lag die Beteiligung bei 77,7 Prozent.

In der letzten Europawahl im Jahre 2004 musste die SPD mit 21,5 Prozent ihr bundesweit schlechtestes Ergebnis nach 1945 verdauen. Damals regierte die SPD im Bund noch zusammen mit den Grünen und machte sich massiver Protest gegen Kanzler Schröders Agenda 2010 und vor allem Hartz IV breit, den die SPD voll abbekam. Nun hat die SPD ihr Negativergebnis von 2004 noch einmal um 76.000 Stimmen unterboten und mit 20,8 Prozent einen absoluten Tiefpunkt in der „Nachkriegsgeschichte“ erreicht. In Bayern errang sie nur noch 12,9 Prozent, in Sachsen 11,7 Prozent. Die Hoffnung der SPD-Strategen, dass sie mit einem Wahlkampf gegen Finanzhaie und für Mindestlöhne von ihren eigenen Sünden in den Regierungen Schröder und Merkel ablenken könnte, ging nicht auf. Dies ist am ehesten noch den Grünen gelungen, die ihre Wählerbasis besser bedienen und mobilisieren konnten und in Großstädten auch bei den gleichzeitig

stattfindenden Kommunalwahlen die SPD teilweise klar abhängen konnten.

Die 5,5 Millionen SPD-Stimmen bei der Europawahl müssen auch vor dem Hintergrund des früheren SPD-Stimmenpotenzials gesehen werden: Bei der Bundestagswahl 1998 errang die SPD über 20 Millionen Zweitstimmen. Davon hat sie – nach 11 Jahren Regierungsbeteiligung – jetzt nur noch gut ein Viertel mobilisieren können. Bei der Bundestagswahl dürfte die SPD jedoch wieder etliche kritische und unzufriedene Wähler anziehen, die jetzt zu Hause geblieben sind, und damit deutlich besser abschneiden als am 7. Juni.

2004 waren CDU/CSU und FDP im Bund in der Opposition und hatten es auch daher leichter, ihr Potenzial zu mobilisieren. Dem rasanten Zuwachs der FDP, die ihren Anteil bei der Europawahl nahezu verdoppeln konnte, steht allerdings ein noch stärkerer Einbruch bei CDU und CSU gegenüber.

Hier hat offensichtlich ein direkter Stimmenaustausch im „bürgerlichen Lager“ (CDU+CSU+FDP) stattgefunden, das aber unterm Strich noch 188.000 Stimmen weniger einfuhr als bei der Europawahl 2004. Ein glänzender Sieg von „Schwarz-Gelb“ sieht anders aus!

LINKE – Kein Grund zum Jubeln

DIE LINKE freute sich über den Zuwachs von knapp 390.000 Stimmen oder 1,4 Prozent gegenüber dem PDS-Ergebnis von 2004. Knapp zwei Millionen LINKE-Stimmen am 7. Juni sind aber auch nicht einmal die Hälfte des

Potenzials von über 4,1 Millionen Stimmen bei der Bundestagswahl 2005 und daher kein Grund zur Genugtuung und zum Eigenlob. DIE LINKE muss in der tiefen Wirtschaftskrise, in Streikbewegungen und betrieblichen/sozialen Konflikten noch viel konsequenter auftreten und Alternativen anbieten, die über den Kapitalismus hinaus weisen. Auf der linken Seite des politischen Spektrums zeigte sich übrigens, dass die kleine Konkurrenz zur Partei DIE LINKE weiter chancenlos bleibt. So verlor die DKP (0,1 Prozent) ein Drittel ihrer Stimmen von 2004 und die PSG schrumpfte gegenüber 2004 gar um zwei Drittel und blieb im 0,0-Prozent-Bereich weit abgeschlagen.

Kein Durchmarsch der Rechtsextremisten

Erfreulich und eine Widerlegung der These vom allgemeinen Rechtsruck ist das schwache Abschneiden der deutschen Rechtsextremisten bei der Europawahl. Der Rückgang der „Republikaner“ um 0,6 Prozent auf 1,3 Prozent Stimmenanteil wurde auch nicht durch den

Anteil von 0,4 Prozent für die DVU wettgemacht, die 2004 nicht kandidiert hatte. Die NPD war gar nicht angetreten. 1,7 Prozent für die Rechtsaußen-Parteien bundesweit sind noch keine Massenbewegung. Allerdings konnte die NPD am 7. Juni in einer Reihe von Kommunalparlamenten – so in Leipzig, Rostock, Saarbrücken, Erfurt und Trier – erstmals Sitze erobern (hier gab es keine Fünf-Prozent-Hürde) und anderswo ihre Sitze verteidigen. Insbesondere DIE LINKE steht hier in der Verantwortung und muss konsequente antikapitalistische Alternativen glaubhaft und nachvollziehbar vertreten, um den Neonazis mit ihrer braunen und scheinbar systemkritischen Demagogie entgegenzutreten.

Bud



Ostermarsch am 12. April 2009-06-03



Traumhaftes Osterwetter, keine Ausrede, wir fahren zum Ostermarsch nach Frankfurt. Bei Buddy treffen sich Claus, Rudi, Norbert, Paul

und meine Wenigkeit. Wir starten in Niederrad, am Main entlang. Wir sind eine vergleichsweise kleine Gruppe, obwohl es so schön ist. Auch auf dem Römerberg ist noch viel zu viel Platz. Auf einer Bank treffe ich eine ältere Dame, die ich vor ca. 14 Tagen auf der Demo „Wir zahlen nicht für eure Krise“ (bei denkbar schlechtem Wetter) schon gesehen habe. Eigentlich kennen wir uns nicht, keiner weiß den Namen von der anderen und doch haben wir uns gleich wieder erkannt. Sie sagt wie wichtig es ist auf die Straße zu gehen, sich zu zeigen und solidarisch zu erklären für seine Rechte und für den Frieden. Sie tut es für sich, aber auch für ihre Kinder und Enkel. Für mich ist das bewundernswert, für sie ist es scheinbar selbstverständlich. Wir hören die Reden, auch ein 80-Jähriger ist dabei, und ich bin deprimiert, dass das Thema so wenige zu interessieren scheint. Der Frieden ist nicht selbstverständlich und gerade jetzt, wo die

Wirtschaft einbricht, der Staat quasi grenzenlos Schulden macht, besinnt sich wohl jedes Land wieder darauf, wie es für sich am besten überleben kann. Für einen dauerhaften Frieden sind das keine guten Voraussetzungen. Wenn gerade die Ressourcen knapper werden, und das gilt besonders für Wasser, ist der Frieden massiv bedroht. Ostermarsch ist kein Relikt aus den 80iger Jahren. Nichts ist so beständig wie der Wechsel, sagt man, aber das kann auch einen Wechsel zum Schlechten bedeuten. Deshalb müssen wir uns immer wieder auch für das einsetzen, was uns momentan so selbstverständlich erscheint – Frieden. Anschließend verbinden wir das Ernste mit dem Kulinarisch-Heiteren, wir fahren auf so manchem Umweg und einer Fähre über den Main nach Mühlheim in die Pfeiferei (unter uns: Niederrad liegt eigentlich auf derselben Mainseite wie Mühlheim...)

Eure Anna



Mehr Teilnehmer beim diesjährigen Ostermarsch auf dem Frankfurter Römer



1.Mai 2009, „Arbeit für Alle bei fairem Lohn“, 60 Jahre DGB

Es ist wirklich noch kalt in Alsfeld auf dem Marktplatz, aber es gibt wie immer reichlich Kaffee, Kuchen und andere Köstlichkeiten. Hildegard ist da und bietet einen kleinen Teil aus dem Sortiment des Weltladens an. Norbert bringt mir 1 Glas Sekt, das wird's mir doch richtig warm ums Herz. Den musikalischen Rahmen liefert Mario Wöllhardt auf der Gitarre. Einige kennen ihn von meinem Geburtstag oder sowieso. Langsam füllt sich der Marktplatz, es wird wärmer, der offizielle Teil beginnt. Hubert hält als Sprecher des DGB Vogelsberg die Eröffnungsrede. Inzwischen wird schon „vom Ende der Krise“ geredet, aber doch wohl nur, weil Wahlen anstehen, sagt er. Die Politik vor der Krise wird genauso weitergeführt. Daher ändert sich für die meisten gar nichts. Hubert sagt: „Millionen sind stärker als Millionäre“ und ruft dazu auf gemeinsam gegen die Ungerechtigkeiten zu protestieren. Nur

gemeinsam, als aktive Gewerkschaftsmitglieder zusammen mit außerparlamentarischen Bewegungen von attac bis zu den Naturfreunden können wir uns den Herrschenden widersetzen.





Heidi Scharf, IG Metall Schwäbisch Hall

Kollegin Heidi Scharf, von der IG-Metall Schwäbisch-Hall, und diesjährige Rednerin der 1.Mai-Kundgebung in Alsfeld, prangert den Neoliberalismus an, der den Boden für diese Krise bereitet hat. Gesellschaftliche Reformen seien trotz Krise nicht in Sicht, sagt sie, daher müssten sich die Menschen in Form von Arbeitsniederlegungen zur Wehr setzen, denn sie seien das wichtigste Kapital einer Gesellschaft. Wir wollen und sollen nicht für die Krise zahlen, die die Banker, Manager und Heuschrecken verursacht haben. Sie fordert die Erhöhung von Hartz IV, einen längeren Bezug von Arbeitslosengeld und die Abschaffung der Rente mit 67 und auch das Verbot von Leiharbeit. Zur Sicherung der Rente müsse jede

Arbeit sozialversicherungspflichtig sein. Auch der Mindestlohn müsse festgesetzt werden. Nur eine gerechtere Verteilung von Einkommen und Vermögen sichert einen sozialen Frieden, so die Kernaussagen ihrer Rede.



Mitglieder unserer OG auf der Maikundgebung in Alsfeld

Es ging das Gerücht um, dass das Naturfreundehaus in Leusel geöffnet ist, aber leider hat niemand etwas Kulinarisches besorgt. Das Haus soll aber wieder in einem Topzustand sein. So fahren wir wieder weg und nehmen uns vor den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen nicht aufzugeben und uns die Standards wieder zu erkämpfen, die wir vor der Agenda 2010 schon einmal hatten. Nichts ist eben selbstverständlich. Nur gemeinsam sind wir stark!

Eure Anna

Familienfreizeit Pommelsbrunn 2009

Bei der Anfahrt sucht uns ein Gewitterguss heim, aber ansonsten läuft alles nach Plan. Wie immer liegt das Naturfreundehaus auf dem Berg, geschätzte Steigung 17%. Wir haben das Haus für uns, fast jeder kann die Lagerunterkunft als 2-Bett-Zimmer benutzen.

Sabine hat für ein Chili zum Abendessen eingekauft, Buddy ist Chefkoch. Ich gehe mit Norbert und Gerda noch auf Entdeckung ins Dorf. Es findet sich 1 Metzger, der natürlich wegen des Feiertags geschlossen hat, und 2 Kneipen. Wir entdecken noch ein riesiges Mühlrad, das sich im gut fließendem Wasser des Högenbachs schnell

dreht. Im Ortskern gibt es eine Karte, die zahlreiche Wanderwege dokumentiert. Wieder im Naturfreundehaus angekommen, dauert es nicht mehr lange bis zum Abendessen. Es schmeckt prima, ich lange kräftig zu - man gönnt sich ja sonst nichts. Ein bisschen Plaudern, der weibliche Teil der Familie Barteska spielt mit Enkel Luca und Tino diverse Spiele. Die anderen plaudern und hoffen für den nächsten Tag auf ein bisschen besseres Wetter. Sabine ist ein richtiger Spielratz. Der übrige Teil unterhält sich. Florian und Jonas ziehen sich auf ihre Gemächer zurück, aber bestimmt nicht um früh schlafen.

Tag 1 der Aktivitäten: Norbert holt Brötchen, das ist ein guter Start. Es zeigt sich, dass jeder so seine eigenen Pläne für diesen Tag hat. Die Barteska-Fraktion fährt ohne Buddy ins Playmobilland. Nicht nur Enkel Luca mit Mama Katrin und Oma Sabine, sondern auch Fina und Tino können sich für diesen Besuch begeistern.



Es gibt eben auch große Kinder. Jonas und Florian entscheiden sich für den nahegelegenen Baggersee, obwohl eigentlich eher Gänsehautwetter ist. Da aber jede Bewegung schwächt, also Wandern, Klettern oder Fahrradfahren viel zu anstrengend und anpassungsbedürftig sind, geht man eben trotz trüber Aussichten Baden.

Norbert, Gerda und ich entscheiden uns für einen Rundwanderweg. Ich plädiere natürlich für den längsten Weg - es soll sich ja lohnen - und was sind schon 11 km, geschenkt. Die Gehzeit ist mit 3-4 Stunden anberaumt. Es geht über Stock und Stein, ist aber prima ausgeschildert. Folgen sie dem „D“, und es kann Ihnen nichts passieren. An einer geschlossenen Vereinshütte machen wir die erste Rast und stellen beim Blick auf unsere

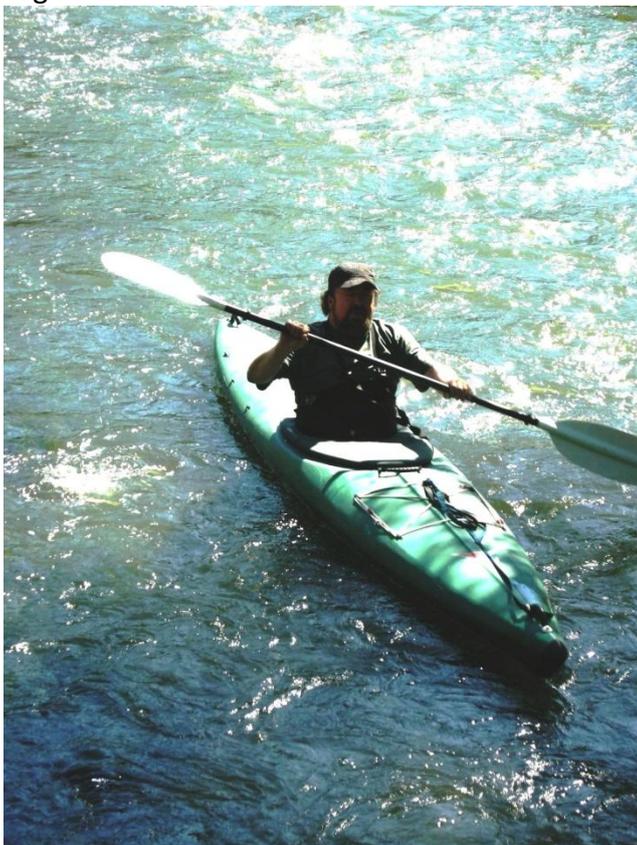
skizzierte Karte aus dem Wanderführer der Naturfreunde fest, dass wir vielleicht gerade mal eben 3 km gelaufen sind - und das in einer guten Stunde ... Das kann uns aber nicht davon abhalten den Weg fortzusetzen. Rast machen wir in Stallbaum. Die Wirtin ist wenig begeistert von den 3 auswärtigen Gästen, aber wir bekommen Weizenbier und auf Nachfragen mit Engelzungen auch ein Schinkenbrot. Der Schinken ist in feine Streifen geschnitten und aufs Butterbrot gelegt, sehr Gebiss freundlich, immerhin. Inzwischen geht draußen ein Schauer nieder, was wir doch für ein Glück haben. Es geht weiter auf und ab, und wir erreichen einen 2. Ort, der schätzungsweise 60 Einwohner hat. Es finden sich ein paar schöne Fotomotive, wie Mohnblumen im Getreidefeld, junge Enten und eine Kirchenruine. Beim Weitergehen werden wir ein bisschen im Kreis herumgeführt, wir können es anfangs nicht glauben, aber wie gesagt - folgen Sie dem „D“, komme, was da wolle. Höhepunkt der letzten Kilometer im wahrsten Sinne des Wortes ist ein wunderbarer Ausblick von der Mühlkoppe auf Pommelsbrunn.



Der Abstieg danach ist recht steil und so langsam wird es richtig anstrengend. Knie und Füße melden, dass sie jetzt bald keine Lust mehr haben. Vom Dorf bis zum Naturfreundehaus ist es mindestens 1 km und der Aufstieg zum Haus ist wirklich nicht von Pappe. Also, es waren mindestens 14 km, die wir gelaufen sind, ganz zu schweigen, wie sich die Entfernung angefühlt hat. Jedenfalls waren wir satte 6,5 Std. unterwegs. Am Haus bemüht sich Buddy, Eni, den australischen Hütehund von Tochter Katrin und Luca zu ermüden. Bis die Zunge am Boden schleift, bringt Eni den bereits sehr malträtierten Ball auch bergauf wieder zurück. Hunde teilen ihre Kräfte

nicht ein. Wer weiß, wann das nächste Mal wieder einer mit einem spielt. Am Abend suchen wir eine Kneipe im Dorf auf, die sehr urig aussieht. Klavier im Gastraum, Kreuzgewölbe auf dem Clo. Wir bestellen Getränke und wollen fränkische Küche probieren. Doch daraus wird leider nichts. Braten gibt es nur am Wochenende (heute ist doch Freitag, oder, und gestern war Feiertag???), also läuft das außergewöhnliche Essensangebot auf panierte Schnitzel mit Pommes und Salat hinaus. Der Wirt hält mehr von den Gästen, die sich flüssig ernähren, und die im benachbarten Raucherzimmer das einheimische Weizenbier wegschlabbern. Wieder in unserem Domizil angekommen, unterhält uns Buddy mit Kuriositäten, die auf seinem Laptop gespeichert sind. Der Rest der Familie spielt.

2. Tag der Aktivitäten: Sabine fährt Buddy die Pegnitz aufwärts zum Paddeln.



Wir warten auf sie, weil sie Radfahren will. Nach einiger Zeit stellen wir fest, dass gar kein passendes Fahrrad für sie übrig ist. Für die „short people“ in unserer Gruppe ist ein Fahrrad mit Stange einfach nichts. Tino und Frank sind wild entschlossen zu klettern.



Der große Rest macht sich startklar für den Badesee, denn heute ist wirklich Badewetter. Pack die Badehose ein ... Fina verzichtet aufs Radfahren und will mit ihrer Mutter ein bisschen Städtesightseeing machen.



Norbert und ich schwingen uns auf unsere Drahtesel. Aufs Geratewohl fahren wir nach Hartmannshof und dann nach Oed. Hier gibt es eine herrlich duftende Gastwirtschaft mit Metzgerei, und ich lasse mir eine Visitenkarte geben, damit das mit dem Abendessen nicht wieder so endet wie gestern ... Doch irgendwie ist es ansonsten Oed in Oed. Der Fahrradweg mündet in die Straße. Nein, das ist es nicht. Wir fahren zurück und finden nach einigem Fragen den Radweg entlang der Pegnitz. Sehr idyllisch, sehr zu empfehlen. Buddy hat etwas von Vorra erzählt, wo er Brotzeit machen will. Wir finden es, hurra! Doch es ist inzwischen nach 13.00 Uhr und Buddy ist wohl schon über alle Berge bzw. alle Stromschnellen. Ein lauschiges Plätzchen mit Sonnenschirm, einem sehr netten Wirt, Weizenbier und leckerem Imbiss (na halt 3

Bratwürschtel mit Kraut), so lässt es sich gut leben. Wir fahren noch ein Stückchen weiter und entdecken den „Pechwirt“. Dort gibt es Haxen – ob Buddy hier Rast gemacht hat??? Weiter geht es an der Pegnitz entlang, und wir könnten ewig so weiterfahren, wenn da nicht die fortgeschrittene Zeit wäre und die Pobacken, die langsam einschlafen.

So entschließen wir uns zum Rückweg, nicht ohne noch einmal Rast in Vossar zu machen. Gegenüber der Pegnitz sehen wir junge Ziegen, sie sind wirklich niedlich und meckern, als gebe es morgen nichts mehr zu meckern, und einen Paddler, der mit seinem Einer gleich zwei aufeinander folgende Stromschnellen geschickt hinunterfährt. Schade, sonst hätten wir was zu lachen gehabt....

Am NF-Haus angekommen, wird alsbald zum Essensaufbruch geblasen. Buddy hat auch einen Biergarten ausfindig gemacht, wie könnte es anders ein. Also fahren wir nach Eschenbach. So viele Gäste am Abend, damit hat der Wirt nicht gerechnet. Es dauert halt a bissel. Aber dann kommen wieder die obligatorischen Schnitzel, aber auch Lamnbraten, Hirschbraten ... und als Nachtisch gibt es noch leckere Eisbecher. Wir sind zufrieden. Der Abend klingt aus wie immer – Spiele, etwas Wein, und Buddys unerschöpfliche

Funquelle – die Fotos auf seinem PC. Meine Bilder vom WE lädt er auch gleich drauf.



Sonntag, Aufbruchtag. Packen, putzen ... Manchem ist das zu hektisch. Doch wie immer ist schließlich alles geschafft, und wir fahren nach Hause. Unterwegs begegnen uns noch herrliche Kirschen, die man, bereits gepflückt, käuflich erwerben kann. Gerda und Gabi warten nicht bis die Kirschen schlecht werden, sondern essen sie gleich ungewaschen. Besser ihnen wird schlecht, als die Kirschen werden schlecht, oder? Das etwas andere Familienwochenende, 1 Kind, 2 Jugendliche, 2 junge Erwachsene und ansonsten Oldies – vielleicht sollten wir es umbenennen in „Patchwork-Wochenende mit individueller Freizeitgestaltung, gerne auch zu zweit oder dritt. ... So long

Eure Anna

Ein Wochenende im größten Basaltgebirge Mitteleuropas

21 hessische Naturfreunde trafen sich vom 15. – 17.05.2009 in Bermuthshain im Vogelsberg. Noch am Freitagabend fand eine erste Besprechung zu den einzelnen Aktivitäten der kommenden Tage statt. Hanne Pfeiffer, Marlis und Peter Gräfe hatten ein hochinteressantes, abwechslungsreiches und sehr informatives Programm zusammengestellt.

Am Samstagvormittag besichtigten wir die seit 1585 bestehende Schlitzer Kornbrennerei. Nach einer sehr sachkundigen Führung durch Kornbrennerei, Grundstoffdestillation, Lagerkeller, Edelobstbrennerei und Abfüllung absolvierten wir noch die Verkostung und derart gestärkt starteten wir zu einem Stadtrundgang in Schlitz. Fritz Kumpf, laut Hanne ein „Schlitzer Urgestein“, führte uns vorbei an alten,

wunderbar restaurierten Fachwerkhäusern zur Burg und zum Marktplatz. Nachmittags erwartete uns Claudia Blum, Naturparkführerin, zu einer Wanderung rund um Ulrichstein und zur Burg Ulrichstein. Storchenschnabel, Hahnenfuß und viele weitere bekannte und auch unbekannte Blumen und Gräser blühten um die Wette und irgendjemand fand sich immer, der auch der letzten unbekanntem Pflanze einen Namen verpassen konnte.

Ulrichstein ist mit über 600 m die höchstgelegene Stadt des Vogelsberges und entsprechend großartig war auch die Aussicht von der Burgruine aus. Beschattet von einer über 300 Jahre alten Esche liegt hier ein Ehrenfriedhof. 131 Kriegstote von

Einzelriedhöfen aus 3 oberhessischen Kreisen wurden 1969 in den ehemaligen Garten der Burgruine Ulrichstein umgebettet. Jedes Grab hat ein Kreuz aus Tuffstein und eine Grabtafel aus Bronze. Bei unserem Rundgang fielen uns die vielen Gräber von kleinen Kindern und jungen Frauen –alle aus Rußland - auf. Im Rahmen der Informationen zur Muna erfuhren wir, dass die jungen Frauen Zwangsarbeit in der Luftmunitionsanstalt (Muna) verrichten mussten und bei einer Explosion ums Leben kamen. Weitere Frauen und Kinder wurden Ende März 1945 von amerikanischen Soldaten als Vergeltungsaktion für deutsche Hinterhalte erschossen.

Nach einem hervorragenden Abendessen gaben uns NaturFreund Jürgen Löffler sowie Gerhard-Karl Rollmann einführende Informationen zur Luftmunitionsanstalt Hartmannshain, sehr beeindruckend hinterlegt mit alten Fotos und Kartenmaterial.

Jürgen und seine Mitstreiter bilden die Arbeitsgruppe „AG Muna-Grebenhain“ der Gemeinde Grebenhain. Ihr Ziel ist u.a., in der alten Schule (sie steht unter Denkmalschutz) in Bermuthshain bis 2012 ein Museum mit einer Muna-Ausstellung zu eröffnen. In diesem Jahr feiert die Gemeine Bermuthshain ihr 1000-

jähriges Bestehen. Die Finanzierung des Museums ist durch Mittel aus der Denkmalspflege und der Dorferneuerung weitgehend gesichert, darüber hinaus ist die Arbeitsgruppe für jede kleine und große Spende dankbar. In einem der Nato-Bunker sollen auch Bombenfunde und weitere Exponate ausgestellt werden. Die Arbeitsgruppe erfährt große Unterstützung durch den Denkmalpfleger und den Bürgermeister, in dessen Amtszeit der Hauptteil der Entmunitionierungsarbeiten fiel. Jürgen begleitete uns auch am Sonntagmorgen auf unserem Rundgang durch das Muna-Gelände (siehe auch: „Alles geschah im Einklang mit der Bevölkerung“). Den Abschluss dieser Tage bildete ein Mittagsessen auf der Herchenhainer Höhe. Hier konnten wir auch die vielen, nachhaltigen Eindrücke dieses Wochenendes sacken lassen und Hanne, Marlies und Peter nochmals unseren Dank für die hervorragende Vorbereitung aussprechen. Nachdem wir in den letzten Jahren bereits die thüringische, die hessische und die bayrische Rhön erkundet haben, ist für das Jahr 2010 ein Wochenende im Spessart geplant.

Gisela



Samstagabend

Luftmunitionsanstalt Hartmannshain (eine von 40 Anlagen)

2000 Menschen haben im Drei-Schichten-Betrieb diese Anlage gebaut, Fläche 162 ha.

1939 Beginn der Produktion: Munition und Munitionsteile.

140 Lagerstätten bzw. Munitionsbunker.

Kurz vor Kriegsende von den Amis in die Luft gesprengt = 6000 t TNT. Durch dabei versprengte Munition ist die Fläche belastet durch Arsen (Abbauprodukt von TNT). In der Muna wurden die Bomben nicht hergestellt, sondern gefüllt und gezündet.

Kosten des Baus = 10,6 Mio RM. Gesamtkosten einschl. Räumung der Anlage = ¼ Milliarde Euro. In Bermuthshain in der alten Schule entsteht dazu ein Museum und in einem der NATO-Bunker auf dem Gelände sollen einzelne Bombenfunde u.ä. ausgestellt werden.

Arbeitskräfte beim Bau waren sowohl Einheimische als auch Zwangsarbeiter. März 45: Die Deutschen ziehen sich zurück und sammelten sich. Die Amerikaner rücken vor. Den Amis wurden viele Hinterhalte durch die deutschen Soldaten gestellt, die Amis wehrten sich durch harte Durchgreifmaßnahmen auch bei der Zivilbevölkerung, sie erschossen auch Kinder. Das könnte die Gräber vom März 45 in Ulrichstein erklären. Von der Muna/Grebenhain aus wurden 17 Flugplätze mit Munition versorgt. 1984 Widerstand gegen ein Nato-Depot auf dem ehemaligen Muna-Gelände = FULDA-GAP. Menschenketten von und nach Fulda.

Sonntag – Alte Schule

Finanzierung gesichert durch Mittel aus der Denkmalspflege und der Dorferneuerung. Große Unterstützung durch Bürgermeister und Denkmalspfleger. EG: Betsaal und Versammlungssaal. 1.Stock: Muna-Ausstellung. Eröffnung für 2012 geplant zum 1000-jährigen Bestehen von Bermuthshain.

Muna-Gelände:
Im Splitterbunker (Schutzbunker)
500 Menschen haben hier jahrelang gearbeitet, gewohnt, mussten Zwangsarbeit leisten.

Es gab keinen Widerstand in der Bevölkerung, viele arbeiteten hier mit. Metzger, Bäcker, Lebensmittelhändler, alle haben profitiert. „**Es geschah im Einklang mit der Bevölkerung**“.

Hitler-Felsen:

Hitler war 1936 zur Einweihung der Muna hier. Dieser beeindruckende Basalt-Felsen war zu dieser Zeit auch eine Flak-Stellung.

Die Entmunitionierung wurde deshalb so intensiv betrieben, da im Wald immer wieder hochgehende Phosphorzünder Waldbrände verursacht haben. Die Feuerwehrleute fürchteten um ihr eigenes Leben.

Das gesamte Gelände und besonders einige Objekte stehen unter Denkmalschutz.

Station: Doppelbunker.

Bei der Entmunitionierung wird jetzt auch auf Umweltgesichtspunkte geachtet. So werden die Bombenrichter zwar leergepumpt, um Munitionsteile entfernen zu können, aber sie werden auch wieder mit Wasser gefüllt – Biotop. Die Bombenrichter entstanden durch die Amis. Sie waren bis 1947 hier und haben viele der oberirdischen Lager – unsachgemäß – gesprengt.

Jürgen und seine Mitstreiter bilden eine Arbeitsgruppe in der Gemeinde Grebenhain. Damit ist auch der „Schutz“ durch die Gemeinde bzw. den Bürgermeister gewährleistet. Der Bürgermeister führt auch selbst Führungen durch. In seine Amtszeit fiel der Hauptteil der Entmunitionierungs-Arbeiten.

Gisela

Zoll-Razzia: Lohn- und Sozialbetrug auf dem Bau

Bei einer bundesweiten Razzia der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls sind laut *dpa* insgesamt 21.000 Bauarbeiter kontrolliert worden. Dabei deckten die Zollbeamten zahlreiche Fälle von Scheinselbstständigkeit, Leistungsmisbrauch und illegaler Beschäftigung sowie Verstöße

gegen die Meldepflicht auf. Allein 480 der knapp 8.100 überprüften Unternehmen zahlten ihren Beschäftigten offenbar weniger als den gesetzlich in der Branche vorgeschriebenen Mindestlohn.

Finanzkontrolle Schwarzarbeit überprüft 21.000 Bauleute

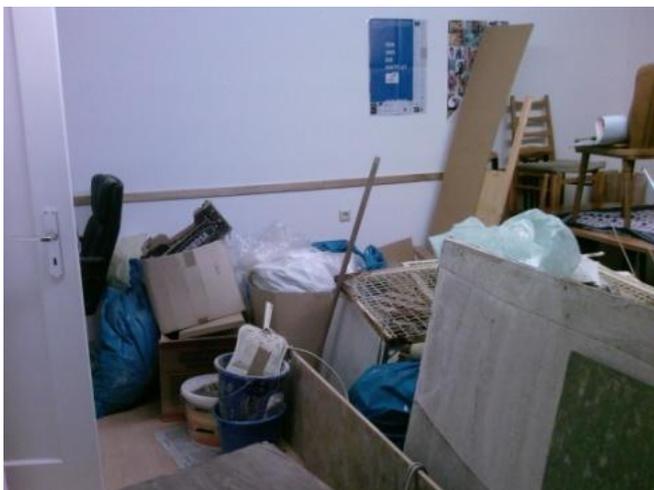
355 Bußgeld- und 61 Strafverfahren - das ist die vorläufige Bilanz der Zollkontrollen, die im vergangenen Monat bundesweit auf vielen Baustellen stattfanden. Zwölf Personen wurden vorläufig festgenommen, überwiegend weil sie sich illegal in Deutschland aufhielten. Laut *dpa* geht die FKS außerdem weiteren 1.100 Hinweisen auf Verstöße von Unternehmen und 1.300 Verdachtsfällen bei Beschäftigten nach. Bei der Großrazzia nahmen die Fahnder diesmal gezielt Trockenbau-Unternehmen auf kleineren und mittleren Baustellen unter die Lupe. Dort stießen die Beamten vor allem auf zahlreiche Fälle von Scheinselbstständigkeit und Schwarzarbeit. Rund 600 Bauleute stehen in Verdacht, als offiziell Selbstständige in abhängigen Beschäftigungsverhältnissen gearbeitet zu haben. 450 Unternehmen haben mutmaßlich gegen die Meldepflicht verstoßen und in 360 Fällen ermittelt das FSK wegen Leistungsmissbrauchs.

480 Unternehmen zahlen illegale Dumpinglöhne

Seit Aufnahme des Bauhauptgewerbes in das Arbeitnehmer-Entsendegesetz ist die FKS auch für die Kontrolle des Mindestlohns in der Branche zuständig. Knapp sechs Prozent der jetzt überprüften Unternehmen beschäftigten ihre Bauleute nach ersten Erkenntnissen zu illegalen Dumpinglöhnen. Schattenwirtschaft, Lohndumping und Sozialbetrug sind im Baugewerbe weit verbreitet. Großkontrollen der FKS sind gerade in dieser Branche unentbehrlich, um den illegalen Machenschaften dubioser Unternehmen im Bausektor beizukommen und Nachahmer abzuschrecken. Arbeitgeber, die ihre Beschäftigten mit Hungerlöhnen abspeisen, um konkurrenzfähig zu bleiben, verzerren den Wettbewerb. Vor allem aber zwingen sie immer mehr Bauleute zur Schwarzarbeit, weil ihr Lohn nicht mehr zum Leben reicht

Entrümpelungsaktion im Schützenhaus

Man sollte nicht meinen, was sich im Laufe von x Jahren in dem kleinen Häuschen für Sachen angesammelt hatten. Am 18.06. trafen sich Marlis, Peter, Tino und Sabine um den



Dachboden und Keller des Hauses zu entrümpeln. Aus der geschätzten einen Stunde Arbeit wurden drei, alles was weggeschafft werden sollte, lagerten wir im unteren großen Raum. Von alten Brettern über Plakatständern von Radio im VB (den der feuchte Keller gar nicht gut tat), Renovierungsmüll, Heizöfen, bis zur „Schatzkiste“ unserer Vormieter, alles musste raus.

Am Montag kam das Auto der Stadt um den ganzen Müll zu entsorgen, der Mitarbeiter staunte nicht schlecht, was da alles aufzuladen galt. Peter, Anna und ich waren dabei in Aktion. An alle die geholfen haben ein großes DANKESCHÖN

Sabine

Himmelfahrts - Kanutour der NaturFreundewassersportler auf der Werra

Bei traumhaftem Wetter trafen sich 20 Wassersportler der hessischen Naturfreunde zu einer gemeinsamen Kanutour auf der Werra. Die Teilnehmer aus Langenselbold, Lauterbach /Wartenberg und Marburg befuhren in drei Etappen die Strecke von Wommen bis Wanfried ca. 60 Km und waren begeistert von der herrlichen Landschaft, den malerischen Fachwerkkorten am Ufer der Werra.



Fachgruppe Wassersport der NaturFreunde Hessen protestiert gegen Versalzung der Werra



Einziges Wermutstropfen sei die wieder spürbar zunehmende Versalzung des Flusses. Gewässer seien für Kanu-Sportler nicht nur Sportplatz, sondern Orte, an denen wir die

Natur erfahren können. Wenn die Werra aufs Jahr gerechnet rund zehn Millionen Kubikmeter gesättigter Lauge, jährlich durch Direkteinleitung und Versenkrücklauf von „Kali & Salz“ belastet wird, dann sei das ein nicht hinnehmbarer Zustand, so Hubert Barteska von der Fachgruppe Wassersport der NaturFreunde Hessen. Die Umweltprobleme des Kalibergbaus ließen sich weitgehend vermeiden, wenn man eine nachhaltige Rohstoffnutzung betreiben würde, argumentierte Barbara Hammer von den Langenselbeolder NaturFreunden, das würde auch zusätzliche Arbeitsplätze bedeuten. Und der Kalibergbau könnte länger betrieben werden.



***Allen Genossinnen und Genossen,
ob jung oder alt, die im 3. Quartal 2009 Geburtstag haben,
gratulieren wir ganz herzlich!
Für's neue Lebensjahr wünschen wir Gesundheit, Erfolg,
wenigstens ein bisschen Freude an jedem Tag und natürlich jede
Menge kämpferischen Elan in der krisengeschüttelten Zeit !***

UZ-Pressesfest in Dortmund Juni 2009

Save and sure bringt uns Sabine nach Dortmund und als wir endlich gegen 21.00 Uhr das bereits vertraute Gelände Wischlinger Park erreichen, können wir gerade noch den letzten politisch-kritischen Gitarrenklängen von Ernst Schwarz lauschen und eine hessische Spezialität genießen. Dann machen wir erst einmal die Runde. Wir treffen Ute und Otto, Dieter und Marlene. Besonders freuen wir uns, dass Dieter frisch genesen, sich gleich mit dem Wohnmobil zum Pressesfest aufgemacht hat. Auf der Hauptbühne spielt die chilenische Gruppe Inti Illimani, die mich veranlasst eine leckere Pinacolada zu trinken. Schnell schreitet der Abend voran und wir hören noch einem unermüdlichen Gitarrenspieler am Stand von Rheinland-Pfalz und Saarland zu, bevor wir schleunigst die S-Bahn erreichen müssen. Diese hat allerdings Verspätung, der Anschluss ist weg, Laufen? Wir treffen einen sehr netten jungen

Inti Illimani Chile



Mann, der auch noch in Richtung Dortmund West will, und wir haben Glück, es fährt noch eine verspätete Straßenbahn. Alles scheint heute ein wenig verspätet zu sein unsere Ankunft, die öffentlichen Verkehrsmittel ...



Walkabout Clearwater Chorus USA

Am nächsten Morgen versuchen wir wieder den schnellsten Weg zum Wischlinger Park zu wählen. Fehlanzeige. Die S-Bahn ist gerade weg, der Bus fährt an uns vorbei ... Doch da ist ein netter Autofahrer, er fragt uns nach dem Weg. 3x dürft Ihr raten, wo er hin will – zum Pressesfest. Er ist Türke und hat Standdienst bei der TKP. Wir steigen gerne ein und zeigen ihm den Weg. Jetzt haben wir einen ganzen Tag vor uns. Wir probieren viele Leckereien ferner Länder. Wir sehen einen erschütternden Beitrag über die Folgen des Einsatzes von Agent Orange in Vietnam. Selbst in der 3. Generation nach Kriegsende gibt es noch immer viele Tot- und Fehlgeburten und auch Babies mit schweren Missbildungen bis hin zu siamesischen Zwillingen. Viele Frauen leiden an Gebärmutterkrebs. Die Region, in der Agent Orange versprüht und dann mit Napalm verbrannt wurde, ist noch heute unfruchtbar. An einem anderen Stand referiert gerade ein Mann über den unschuldig seit 26 Jahren inhaftierten Mumia Abu Jamal in den USA. Unfassbar, was in einer sog. Demokratie alles

möglich ist – von Guantanamo ganz zu schweigen.

Das Programm ist prall, so dass man unmöglich alles mitnehmen kann. Wir hören den Kabarettisten Dietrich Kittner und warten letztendlich auch auf Konstantin Wecker. Spät kommt er, aber er kommt – so präsent und vehement, als hätte er nie die bekannte Zwangspause in Stadelheim eingelegt. Besonders das Lied „Sage Nein“, ist so aktuell wie die Aussage an sich. „Ich hätte nie gedacht“, so sagt er, „dass ich das Ende des Kapitalismus noch erleben würde“. Ob er sich da mal nicht täuscht. So schnell wird der Kapitalismus aus meiner Sicht nicht totzukriegen sein. Wie wir wissen, sind die Verluste der Bankenkrise von allen zu tragen, die Gewinne, die schon wieder gemacht werden, stecken nach wie vor dieselben ein wie vor der Krise. Doch zurück zum Konzert. Es ist zweifellos ein Höhepunkt des Pressefestes, wenigstens für uns. Leider ist danach auch schon wieder Schluss für uns, die S-Bahn wartet nicht.



Erich Schaffner & Friends

Am Sonntag hören wir morgens im Hessenzelt eine Politrevue mit Erich Schaffner, der unter dem Titel „Bordell und Klassenkampf“ mit scharfer Zunge die politische Prostitution, Bild, Bertelsmann und Bohlen aufs Korn nimmt. Und es ist eine ebenso eine Hommage an die Liebe, das schöne Leben und die Poesie. Danach eilen wir verspätet noch zu der Gruppe „Quijote“. Buddy sitzt natürlich in der 1. Reihe. Sie singen und spielten hauptsächlich die Musik von Mikis Theodorakis und der Autor Hansgeorg Hermann liest aus seiner Mikis Theodorakis-Biographie. Er erzählt in groben Zügen die bewegte Lebens- und Leidensgeschichte von dem heute über 80jährigen Mikis Th., der während der Militärjunta in einem griechischen Bergdorf gefangen gehalten wurde und Jahre vorher auch schon im KZ gewesen war.

Nach einem zünftigen Mittagessen und Kuchen bis zum Abwinken vor dem Hessenzelt, müssen wir uns wieder auf den Heimweg machen. Es war wieder ein schönes Fest – informativ, vielseitig, gut besucht und international – mit einem qualitativ hochwertigen Programm das mit über 50.000 Besuchern an beiden Tagen seinesgleichen in Deutschland sucht, von dem hier nur ein kleiner Ausschnitt widergegeben ist. Bis in 2 Jahren, wir kommen wieder.



Ferienspiele

Am 20.07.09 gestaltet unsere OG wieder im Rahmen der Ferienspiele, einen Tag für Kinder. Wir werden mit den Kindern einen Stadtrundgang durch Lauterbach unter sachkundiger Begleitung machen. Im Anschluss dieser kleinen Tour ist Waffelbacken im Schützenhaus angesagt. Dazu brauchen wir noch tatkräftige Unterstützung und Waffeleisen.

Wer helfen kann, meldet sich bei Hanne (06641 6444840 oder Sabine 06641 62194)

Naturfreunde – Fahrradtour – 2009

Lauterbach – Schlitz - Fulda

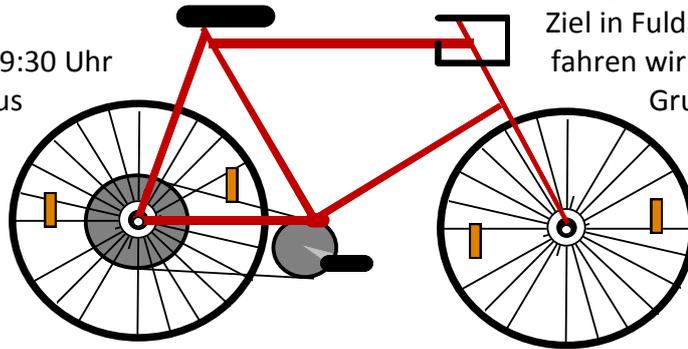
Wir fahren am Samstag, 01.08.2008

Abgesagt wird nur bei extrem schlechten Wetter.

Wir starten um 9:30 Uhr am Schützenhaus in Lauterbach.

Über Angersbach, hier kann man(frau) sich dazugesellen, und

Bad Salzschlirf fahren wir auf dem Radweg R7a nach Schlitz-Pfordt.



In der Gaststätte „Porta“ können wir uns stärken. Wer will kann noch in den Pfordter See springen und sich abkühlen, bevor es weitergeht nach Fulda auf dem Radweg R1.

Ziel in Fulda ist der Bahnhof. Von dort fahren wir mit der Bahn und Gruppenkarte zurück nach

Lauterbach. Die Züge haben genügend Platz für die Fahrräder.

Abfahrzeiten sind: 16:32; 17:15 oder 19:10 Uhr

Die Strecke ist ca. 45 km lang und leicht zu fahren, einige kurze Steigungen dürften kein Problem darstellen.

Rudi, 31.05.09

Das „Wochenende mit Musik“ – „Bleibt alles anders?“

in Nösberts – Weidmoos (bei Grebenhain)

vom 21. – 23. August 2009

Für dieses, letzte Wochenende der Schulferien haben wir das wunderschön und direkt am Vulkanradweg gelegene Selbstversorgerhaus des BDKJ angemietet.

In und um das Julinghaus (der frühere Bahnhof) soll es hoch hergehen: Grillen, Lagerfeuerromantik, Fußball und andere Spiele, kleine Rad- u. Inlinertouren, Schnupperworkshops Trommeln und Rockmusik, Party u.s.w.

Folgendes Programm ist geplant:
Freitag, 21.8.2009

15.00 - 17.00 Uhr: Anreise individuell
18.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen (eine Kleinigkeit wird vorbereitet...)

Ab 20:00 Uhr: Lieder am Lagerfeuer (von „anno dazumal bis heute“) mit Broder Braumüller

Samstag, 22.8.2009

8:30 Uhr Frühstück
10.00 – 13.00 Uhr: Workshop I „Trommeln“ mit Rainhard Klein
Wichtig: Bitte Djembe mitbringen wer hat, wer keine hat, kann für 2 € eine ausleihen!

13.00 – 14.00 Uhr Mittagspause / gemeinsames Mittagessen: Sabine macht Spaghetti

14.00 – 17.00 Uhr Bolognese o.ä. Workshop II „Band / Rockmusik“ mit X.Y.Z.
19.00 Uhr Grillen mit Norbert !

21.00 Uhr Disco mit „DJ Surprise“
bis zum Abwinken
(evtl. mit Live –
Beiträgen aus den Workshops)
Sommernachtskino zu vorgerückter Stunde mit
Wunschfilm
Sonntag, 23.8.2009

Für die Workshops, die unter qualitativer
Leitung stehen, ist ein Beitrag von 4,-€ ermäßigt
2,-€ fällig. Davon werden Leihinstrumente und
Geräte bezahlt.
Auch Zelten ist möglich, aber die
Übernachtungspreise gelten genauso, da wir
sonst Verlust machen!

9.30 Uhr Frühstück
11.00 – 12.00 Uhr Hausreinigung
13.00 – 14.00 Uhr Abbau / Abreise

Im Haus gibt es mehrere Schlafräume mit
insgesamt fast 40 Betten.
Auf dem Gelände gibt es eine Feuerstelle,
Torwand, Nestschaukel etc. Abseits gelegen und
rundherum sehr viel Natur. Bis zum
Niedermooser See sind es 7 Km.
Da das Reinhold-Juling-Haus direkt am
VulkanRadweg gelegen ist, ist das Mitbringen
von- und auch die Anreise mit dem Fahrrad
möglich.

Organisatorisches und Kosten:

1. Nach altbewährter Gewohnheit bringt
jeder etwas zum frühstücken mit und wir
basteln daraus ein Büfett!
2. Für alle anderen Mahlzeiten gilt: wir
planen gemeinsam, kaufen ein und
erheben von jedem Mitesser einen
Unkostenbeitrag
3. Getränke bringt jeder selbst mit, es wird
aber auch zentral eingekauft und
weiterverkauft
Die sozialverträglichen Preise sollen es
jedem ermöglichen, dort zu
übernachten, an den Mahlzeiten
teilzunehmen, Getränke zu kaufen.
4. Die Preise pro Übernachtung betragen:
Ermäßigt: 6,00 €
Vollzahler: 10,00 €

Frühzeitige Voranmeldung ist unbedingt
erwünscht, da wir so besser planen können.

Anmeldungen: Frank Bönning, Tel.
06641 / 640647
Broder Braumüller Tel.: 06641
/ 64280
Uwe Zachel Tel.: 06641
/ 61394



Impressum:

- basalt -

das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint vierteljährlich
Redaktion: H. Barteska; Sabine Barteska; U. Zachel; Anna Schindhelm; Hanne Pfeifer, Marlis Gräfe
Kontakt: nflauterbach@aol.com

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sollen u.A. zur
Diskussion anregen. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 20.09.2009

Wanderung mit den Frankfurter Naturfreunden

Am 30. August treffen sich wanderlustige Naturfreunde unserer OG um mit Frankfurter Freunden auf die Felsentour rund um Herbstein zu laufen.



Der Schwierigkeitsgrad wird als leicht beschrieben, jedoch sind ca. 150 Höhenmeter auf einer Länge von 19 Km zu bewältigen. Zwischendurch laden kleine Rastplätze zum picknicken



Rast nach ca. 40% der Stecke



Siggie und Edith von den Frankfurter Naturfreunden bei anstrengender Vorbereitung der Tour

oder ausruhen ein. Wenn wir dann die Waldkapelle, die Schalksbachteiche, Sauerwiesen, den Diebsteinfelsen, die Lindenallee und den Basaltdurchbruch „Felsenruhe“ hinter uns gelassen haben, kehren wir zum gemütlichen Ausklang dieser Tour in die Zentralstation ein.

Treffpunkt: 8:45 am Busbahnhof Lauterbach wg. Bildung von Fahrgemeinschaften oder 9.00 Uhr am Parkplatz des Kolping-Feriedorfes in Herbstein.





Unser aktuelles Programm

August:

- 01.-02.08. Fahrradtour nach Fulda mit Badespaß am Pfordter See und Rückfahrt per Bahn; Planung und Durchführung: Rudi
- 15./16.08 Schlösser und Parks in und um Weimar mit Marlis als bewährte Fremdenführerin
- 22./23.08. Sommerfest in Nösberts-Weidmoos,

-
- 30.08. Felsentour-Wanderung mit Frankfurter NF rund um Herbstein Treffpunkt 8:45 Busbahnhof Lauterbach wg. Fahrgem. bzw. 9:00 Uhr Parkplatz Kolpingferiendorf in Herbstein

September:

-
- 24.-27.09. Frauenwochenende, im Odenwald u. an der Bergstraße verantw. Sabine + Gisela

Oktober:

-
- 03.10. Herbstwanderung rund um den Kaliberg in Fulda; Durchführung Karin Masche
-
- 24.10. Gemeinsames Kochen; Ort: Küche - Neue Arbeit in Alsfeld

November:

-
- 15.11. Gedenkstättenfahrt nach Breitenau,
-
- 21.11. Klausurtagung im Schützenhaus in Lauterbach
-
- 28.11. Plätzchenbacken in Poppenhausen

Dezember:

-
- 12.12. Jahresabschluss im Schützenhaus in Lauterbach

Weitere Aktivitäten, aktuelle polit. Veranstaltungen etc. werden kurzfristig ausgeheckt und bekanntgegeben.

Eine gute Möglichkeit sich einzubringen, besteht im Rahmen unseres jeden Montag im Lauterbacher Restaurant „Agbaba“ immer ab 20:00 Uhr stattfindenden Stammtisches. Nicht nur für Mitglieder.



Liebe Naturfreunde

Im März dieses Jahres wurde der Vorstand neu gewählt. Für alle die an der MV nicht anwesend sein konnten, manch einer vielleicht nicht wollte, noch zur Information die neue Besetzung des Vorstandes.

Vorsitzende :	Sabine Barteska
Stellv. Vors. :	Hanne Pfeifer
Kassiererin :	Hildegard Maass
Schriftführerin:	Anna Schindhelm
Fachgruppe:	
Wassersport	Hubert Barteska
Wildwasser	Michael Poschen
Wandern	Jürgen Michel
Radsport	Rudolph Rohrsetzer
Klettern	Frank Bönning
Jugend	Natalie Dreibus
Natur- u. Umweltschutz	Claus Richter
Bildung u. Kultur	Marlis Gräfe
Senioren	Elfriede Roth
Neue Medien	Tino Masche
Revisoren:	Peter Gräfe
	Elfriede Roth



Und wie Ihr aus den Beiträgen der Basalt entnehmen könnt, gibt es eine gute Zusammenarbeit.



Bilder oben: Himmelfahrtskanutour auf der Werra

Bilder unten: Familienwochenende

